

II. „Rufe mich an in der Not —“

Am Ufer trennte sich der Mulatte von den übrigen und schlenderte am Ufer entlang, indessen die zwei Neger und Julius dem Laufe eines Flüsschens folgten, das sich in der Bucht, wo das Schiff vor Anker lag, ins Meer ergoß. Hier gab es für Julius viel Neues zu sehen. Ein hundsköpfiger Mandrill-Bavian in der Größe eines Windhundes kletterte im Gebüsch umher und glockte die drei an. Julius eilte sofort auf ihn zu, doch Bill hielt ihn noch rechtzeitig zurück. Nun erst bemerkte Julius, daß dieses Tier ihn mit zornfunkelnden Augen ansah und erst nach einigen heftigen Schlägen, welche die Schwarzen mit Knütteln auf dasselbe ausführten, entfloß es. Die Neger belehrten Julius nun, daß der Nyani oder Kynokephalos genannte Affe Menschen angreife und ebensowenig sich vor dem Leoparden fürchte. In Rudeln greife er sogar den Löwen an. Julius wollte dem Tier mit dem Revolver folgen, doch die Neger bedeuteten ihm, daß er nicht schießen dürfe, um etwa in der Nähe streifende Rebellen nicht auf ihre Spur zu lenken.

Ein wildes Schnaufen vom Flusse her ließ Julius plötzlich erschrocken herumfahren. Der unförmliche Kopf eines Flusspferdes war aus dem Wasser emporgetaucht, und die wassertriefenden Augen des Tieres stierten wie verwundert die Menschen an, um dann von neuem im Wasser zu verschwinden. Krokodile lagen am Ufer im Sonnenlichte, leblos wie Baumstämme, und nur die grünen, tückisch blinzelnden Augen verrieten, daß Leben in diesen Ungetümen sei.